

Mit Johann Cyriak von Wolfsthurn trat 1724 Franz Andrä Freiherr von Sternbach zu Mühlau in Kaufunterhandlungen um die Herrschaft Wolfsthurn, welche 1727 perfect wurden. Der neue Besitzer hat 1739 anstatt des verfallenden Thurmes das umfangreiche Schloss erbaut und prächtig ausgeschmückt. Seine Nachkommen benützen es noch jetzt als Sommeraufenthalt.

Es kann sich somit nur um zwei Familien handeln, denen die Wäsche-Tafel zuzutheilen, die Grebmer oder die Sternbach.

Die Schrift der Tafel gestattet es, ihre Entstehung bis an den Beginn des XVII. Jahrh. hinaufzurücken, wenn gleich die Orthographie schon theilweise verdorbene Formen aufweist. Damit stehen auch einzelne der dargestellten Trachtenbestandtheile im Einklang, welche wir auf tirolischen Familien-Portraits aus dem Anfang und der Mitte des XVII. Jahrh. wiederfinden.

Ich bin daher geneigt die interessante Wäsche-Tafel der Familie Grebmer zuzutheilen, für welche sie gewiss ein sehr zweckdienliches Hausgeräth bildete.

C. Fischnaler.

---

#### 4. Briefe und Urkunden, vornehmlich aus Südtirol.

Herr Josef Gamper, Lehrer zu Karthaus im Schnalsthal, besitzt eine Anzahl geschichtlicher Denkmäler, deren Benutzung er mir vollständig überliess. Ich glaube durch die Veröffentlichung derselben den Geschichtsforschern einen Dienst zu erweisen und lasse hier zunächst, theils vollständig, theils in Regesten, die Urkunden und die wegen ihres Alters besonders interessanten Briefe folgen, während die Veröffentlichung der Gerichtsordnungen von Laudegg und von Jenesien infolge Raummangels auf das nächste Heft dieser Zeitschrift verschoben wird.

## I. Urkunden.

## 1.

*König Heinrich belehnt Heinrich von Annenberg mit  
4 Wiesen auf Plovade zu Latsch.*

Or. Perg. beschädigt, Siegel fehlt. Tirol, 1327 März 25.

Heinrich, König zu Böhmen und zu Polen, Herzog zu Kärnten, Graf zu Tirol und zu Görz, Vogt der Gotteshäuser zu Aglay, zu Trient und Brixen, gibt seinem getreuen Heinrich von Annenberg zu Lehen vier Wiesen auf Plovade bei Latsch, welche alle mehrere Schott Käs (14, 18, 12 und 10) und im fünften Jahre vier Pfunde „gedinge“ zinseten. Heinrich und seine Erben mögen diese Wiesen frieden, dass weder des Königs Leute zu Montaine noch seine Hofrosse und Pferde, wenn er durchs Vinstgau (Vinschew) fährt, darauf am Grase Schaden anrichten dürfen.

## 2.

*Konrad von Schennan verkauft dem Trautsun von  
Schlandersberg Haus und Baumgarten zu Schlanders.*

Or. Perg., Siegel fehlt.

1337 März 25.

Ich Chünrad von Schennan vergich und tün chunt allen den die diesen prief ansehent oder hörent laesen, daz ich gaeben und verchauft han für mich und alle mein eirben dem erbern mann, dem Trautsün von Slandersperg ze enphahen und ze chaufen im und allen sein eirben umb virzehen mark perner güter und gewonlicher Meraner münse, der ich mich gar und gentzliche gewert rüfe, naemlichen ain haus und ain paumgarten die ich emalen chauft han von Engelmarn von Schennan meinen vetern, die da gelegen sint in dem dorf ze Slanders, dieselben güet ich im gaeben und verchauft han in allen dem rechte und gedinge alz ich sie

vormaln chaufft han von dem egenannten Engelmar  
meinen veter, und verhaise und gelobe auch für mich  
und für alle mein erben sein und aller seiner erben umb  
die selben güt rechter gewer ze seine in allen dem rechte,  
alz die hantveste stet die mir der vorgenant Engelmar,  
mein veter, umb die selben güt gaeben hat, die ich dem  
egenanten Trautsün geantwortet han mit dieser hantveste.  
Und daz dicz staete vaeste und unzerbrochen bebeibe,  
so gibe ich im diesen prief besigelten mit meinem  
hangenden ingesigel ze ainem rechten urchunde der war-  
heit. Der ist geschrieben, da man zalte nach Cristez ge-  
burt druizehen hundert jar, darnach in dem syben und  
dreyziesten jar des fünf und zwainziesten Tagez in dem  
merzen.

## 3.

*Ludwig von Brandenburg verleiht Dietrich dem Maretscher  
das Burggesäss zu Montani.*

Or. Perg., Siegel fehlt.

1344 April 17.

Wir Ludweig von gots genaden Marchgraf ze Branden-  
burg und ze Lusitz, Herczog in Bayern und in Chernden,  
Graf ze Tirol und ze Görtz veriehen mit disem brief für  
uns und unser erben, daz wir unsern lieben getrewen  
Dyetriche dem Moretscher und allen seinen erben elichn  
daz purckgesäzz gelegen (in) unsrer veste ze Munteny  
hineinwerts ze der rechten seiten pei dem tör verlihen  
haben und verlihen mit disem brief ze haben und ewich-  
lich ze besitzen in aller der weyse, als der brief beweyset  
den in unser liebeu gemahel vor darüber geben hat. Und  
des ze ain urchund haben wir in geben disen brief ver-  
sigelten mit unserm insigel, daz daran hangt. Des sint  
geziug unser lieb getrew Chünrad von Schennan, Engel-  
mar von Vylanders, Taegen von Vylanders, Gebhart der  
Hörenbeck, unsrer lieben gemaheln hofmaister, Hannes  
der Slandersperger, ritter, und ander erber leut genug.

Daz ist geschehen nach Christs geburd dreuzehen hundert und darnach in dem vier und viertzigisten jare des nachsten samptztags vor sand Georien tag.

## 4.

*Friedrich Mauterer versetzt dem Perchtold Maretscher seinen Brief um das Gericht Bozen.*

Or. Perg., Siegel hängt.

1344 Dez. 18.

Ich Friedreich Mauterer, marchgraf Ludweiges von Brandenburg hofmeister, vergich offenbar an dem brief, daz ich ein hantvest han von meinem lieben herren marchgraf Lud. über daz gericht ze Pötzen. Nu han ich meinen besundern vreunt Chunr. den Greiffenstainer umb den selb losung des gerichtes versetztzt hintz Perichtolden dem Maretscher und darumb ich im meinen brief gegeben han. Und ze einer meraren sicherheit han ich im zu dem selben meinen prief in sein gewalt geantwort den brief den ich von meinem obengenaunten lieben herren über daz oben genant gericht han, also ob daz waer daz ich in ze ieder vrist nicht lost nach meines briefes sag, so mag er sich des gerichtes wol underziehen oder underwinden mit meinem und meiner erben gütten willen und daz handeln und niezen in aller der weis, als mir meins herren prief sagt, als lang untz er des gelttes, darumb ich in von des gerichtes wegen versetztzt han, gar und gaentzleich verricht und gewert wirt. Und darüber ze einem urclund gib ich im den brief mit meinem insigel versigelten, der geben ist do man zalt von Christes gepurt drewezehen hundert jar und an dem vier und viertzigisten jar an dem nachsten samptztag nach sand Lucein tag.

## 5.

*Güterverkauf des Heinrich Tarant.*

Or. Perg., Siegel fehlt.

1346 März 18.

„Heinrich der Tarant von Tarantsperch“ verkauft

im Einverständnis mit seinen Brüdern Engelein und Ulreich 15 Pfd. Gilte aus der „Hülbe in Compatsch“ bei Naturns als Zinslehen um 15 Mark guter Landwährung dem bescheidenen Knecht Berchtold von Turen zu Naturns. Heinrich quittirt diesen Betrag und behält sich für sich und seine Erben das Vorkaufsrecht vor. Zeugen sind die oben genannten Brüder des Taranten, dann Arnold, ein Bruder des Berchtold. Heinrich von Tarant siegelt.

## 6.

*Elsbet von Leonburg verkauft ein Gut zu Völlan.*

Or. Perg., Siegel fehlt.

1359 Sept. 14.

„Elsbet, weilent Hilprants wirtin von Leunenburch“, gibt „Christan dem Schuchster an der Gazzen auf Völlan“ zu Erbrecht das Gut an der Gassen, das früher Egerde und öde war. Der jährliche Zins von drei Pfund B. Meraner Münze ist um Martini, ehe der Markt ein Ende hat, zu leisten. Zeugen: „Her Hans von Leunenburch, her Pauls von Praunsperch, Hainreich aus Passeyre, Hainzle der Schaffer von Nider-Leunan“. Elsbet bittet zur Sicherheit dieser Taidigung den „erbern man Rändlein von Prandis“ um die Besiegelung.

## 7.

*Heinrich von Reichenberg gibt den Herren von Annenberg guten Frieden.*

Or. Papier, Siegel aufgedr.

Rotund, 1376 März 26.

Ich Hainrich von Richenberg vergich öffentlich mit disem brieff allen den die in ansehent lesent oder hörent lesen, daz ich ainen güten frid geben han und haben wil mit Hainrichen und mit Hansen, gebrüder von Annenberg und mit allen ieren helffern uncz uff sant Johans-tag ze sunwenden, der nu schierost kumt, den tag und die naht über und über, doch ussgenomen, ob wir mit den rehten in der selbun zyt iht uss ze tragen haben,

daz sol uns an dem fryd unschedlich sin. Und alles daz ob geschriben stet, verhayss ich vorgebant Hainrich für mich und für all min helffer und fest und stet ze halten in güten triwen an gefärd. Der brieff ist geben uff Rondund dez nehsten mihtigen in dem mertzen nach unser frown tag, do man zalt von Cristes geburt druzehen hundert jār und dar nach in dem sechs und sybenzigtosten jār.

## 8.

*Herzog Leopold verleiht den Liebenbergern einen aufgesendeten Thurm zu Vellenberg.*

Or. Perg., Siegel fehlt. Schaffhausen, 1380 Nov. 22.

Wir Lupolt von gots gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyr, Kernden und ze Krain, Graf ze Tyrol etc. tun kunt, daz uns unser getrewr Hans von Vellenberg mit seinem brief aufsant ainen turn ze Vellenberg mit allem dem, so dazü gehört <sup>1)</sup>, item achtzehn phunt perner gelts auz dem phanhaus ze Hall, die zü dem egenannten turn zü purkhüt gehört, und siben fuder saltz ierklich auch auz demselben Hall, die sein lehen von uns waren, und bat uns fleizzig, daz wir die gerüchten ze leihen unsern getrewen Eckharten und Hansen geprüder von Liebenberg, wan er in dieselben lehen ze kauffen geben hiett. Das haben wir getan, und haben den egenanten baiden Liebenbergern, geprüder, den obgenanten turn ze Vellenberg, die achtzehn phunt perner gelts purkhüt und die siben fuder saltz ierklich auz dem phanhaus ze Hall verlihen und lihen auch wizzentlich mit disem brief, was wir in ze recht verlihen sullen und mugen. Also daz sy und ir erben die furbazzer von uns und unseren erben mit allen rechten eren und anderen zügehörungen

<sup>1)</sup> Vellenberg bei Götzens, zur Sache vgl. Archivberichte aus Tirol I, 427 Nr. 2432, 2434—2436, 2444.

in lehens wis innhaben und niessen sullen, als solher lehen und landesrecht ist und als si der vorgevant von Vellenberg und sin vordern uncz her habent bracht, ane gever. Mit urkund dicz briefs, geben ze Schafhusen an pfinztag vor sand Kathrinentag nach Kristi gepurd drüczehen hundert iar darnach in dem achtzigisten jar.

D. dux per H. Gezzler mag. camerae <sup>1)</sup>.

9.

*Herzog Leopold ernennt einen Vormund für die Tochter Christians von Reupach.*

Or. Perg., Siegel fehlt.

Graz, 1402 Aug. 5.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, Graf ze Tyrol etc. tun kunt, als Kristan von Reupach mit dem tod abgegangen ist und der aber ain töchterlein gelassen hat, hat uns unser lieber getrewr Hanns von Annenberg fürbracht wie er desselben töchterleins nächster erb sey <sup>2)</sup>. Also haben wir denselben Hannsen von Annenberg dem vorgevantem töchterlein zu ainem gerhaben geschafft und gegeben, schaffen und geben auch wissentlich in solicher mass, daz er das mit leib und güt innhaben sol, untz es zu seinen tegen kömt und sich selber verwesen müge, doch daz er uns oder wem wir das emphelhen, davon raytung tû. Davon emphelhen wir unserm lieben getrewn Hainreichen von Rotenburg, hofmaister auf Tyrol und unsserm hauptman an der Etsch, das er dem vorgevant Hannsen von

<sup>1)</sup> Dieser Heinrich Gessler, magister camere (Kammermeister) Herzog Leopolds erscheint seit 9. März 1359 bis 3. Juni 1403 in den Urkunden als Kammermeister, Hofmeister und Ritter sehr oft (vgl. E. Rochholz, die aargauischen Gessler, Heilbronn bei Henninger, 1877, S. 25—192). Obige Urk. kannte Rochholz nicht, obwol er sehr viele in den Händen hatte, in denen dieser Heinrich vorkam.

<sup>2)</sup> Vgl. Archivberichte aus Tirol 1, 430 Nr. 2456.

Annenberg das egenant töchterlein also mit leib und gut als einem gerhaben inantwortte und des in gewer secze und nicht gestatte, daz im yemand kain irrung tü in khain weis, an geverde. Mit urkund dicz briefs, geben ze Gretz an sand Oswalds tag nach Christs gepurde in dem viertzehnhundertisten und dem andern jare.

D. dux per mag. curiae.

10.

*Sigmund von Annenberg bestätigt Sigmund dem Marätscher den Empfang der ihm geliehenen neun Pfd. B. Meraner Münze.*

Or. Papier, Siegel aufgedrückt.

1415 Apr. 26.

11.

*Burggraf Hans von Königsberg setzt dem Ulrich von Griesingen und dem Hainsel Kruselburger einen Gerichtstermin.*

Or. Papier, Siegel fehlt.

Meran, 1430 Sept. 1.

„Hans von Könisberg.“ Burggraf auf Tirol, meldet dem edlen, festen Ulrichen von Griesingen, dass „Hainsel Kruselburger Zusprüche“ zu ihm habe wegen mütterlicher Erbschaft laut eines schon geschehenen Spruches, „und was sich nachmalen mit töden verrückt hat“. Da Herzog Friedrich zu Oesterreich mündlich geschafft hat, den beiden darüber Recht ergehen zu lassen, so habe Ulrich von Dato über 14 Tage vor dem Burggrafen oder seinem Anwalt „an Meran“ zu erscheinen und sich gegen den Kr. oder dessen Procuratoren zu verantworten. Dasselbe theile der Burggraf auch dem Kruselberger mit, um nach Verhörung beider Theile Jedem widerfahren zu lassen, was das Recht bringt.

## 12.

*Chunz Hastleyder verkauft Güter an Sigmund Paumgartner.*

Or. Perg., Siegel fehlt.      Naturns, 1433 Febr. 19. 1).

Chüntz Hastleyder verkauft dem Sigmund Paumgartner zu Naturns das Kreydenlehen zu Naturns, dessen Güter in Tablat, Tschirnan und Naturns lagen. Der Käufer hatte die Pflicht, unter anderen Abgaben auch an St. Oswald in Tschirnan fünfzehen „tzellten“ und für 30 Berner Käs zu geben. Zeugen: Andre Yedung in Campätsch; die übrigen waren von Tablat.

## 13.

*Vergleich zwischen dem Kaplan des Spitals zu Meran  
und dem Baumann des Hochpurdetschhofes.*

Or. Perg., Siegel fehlen.      Meran, 1498 Aug. 6.

Nikolaus Talhacker, derzeit Landrichter an Meran und Grundherr des Hofes Hochpurdetsch in der Pfarrei Tschars, und Andreas Römer zu Niederhaus Lehensherr des Allerheiligen-Altars im Spital jenseits der Passer an Meran, erkennen als gewählte Schiedsrichter und Sprecher im Streit, den Bartholomeus Wiggawer, Kaplan des genannten Altars, mit Valteins dem Baumann auf Hochpurdetsch wegen des jährlichen Zinses von vier Mutt (? Korn) <sup>1)</sup> vom genannten Hofe hat: Die jeweiligen Inhaber des Hofes Hochpurdetsch sollen, weil dies ein Grashof ist, jährlich an das Spital „an Meran“ vier Pfund Berner Meraner Münze zahlen.

<sup>1)</sup> Auffallend ist die Datierung dieser Urkunde: „pfnstag nach sant Valentin des ersten tags mertz“. Der Pfnstag nach St. Valentin war der 19. Februar und konnte unmöglich der erste März sein. Der Urkundenschreiber mag sich geirrt haben.

<sup>2)</sup> Daraus müssen wir schliessen, dass in Hochpurdetsch ursprünglich Getreide gepflanzt wurde. Das Zurückgehen der Getreidecultur von den Höhen der Berge in Tirol könnte leicht urkundlich nachgewiesen werden.

Die zwei Schiedrichter siegeln. Zeugen: Hans Aychner von Rametz; Thoma Mustroll, Baumann auf Rametz; „Jos uf Christel uss Passeir, Sand Martins pfarre“; Heinrich Mugfeld und Jörg Oberistel uss Riffianer Pfarr, Churer Bisthums.

## 14.

*Hans Rueger vvn Schlanders verkauft Zehent.*

Or. Perg., Siegel fehlt. Schlanders, 1548 Jan. 28.

Hans Rueger, sesshaft zu Schlanders, verkauft die Zehenten, die im Egertscher Feld auf besondern Jauch gesammelt werden müssen, und wovon Christoph von Anna-berg Grundherr ist, dem Gorgusen Bürger zu Cortsch um 180 Gl. Rh., 1 Gulden zu 60 Kreuzer gerechnet. — Christoph Hueter, Richter zu Schlanders, siegelt. Die Zeugen sind von Schlanders, Cortsch und Göflan, darunter zwei mit dem Taufnamen „Villy“ (= Vigil).

## II. Briefe.

## 15.

*Georg der Nürrenbeck schreibt seinem Vetter Eckard dem Liebenberger.*

Wien, 1396 März 10.

Or. Papier, Verschlussbrief <sup>1)</sup>, abgefallenes Siegel.

Mein willigen frewntleichen Dinst. Wizzt vor, lieber vetter, als ewch vormal verscriben han pey meinem chnecht dem Henslein, daz ir mir gelt sentten scholt, und han mich des wol tröst. Nu sy mir nicht worden sind und ich want, sy chemen mir, des pin ich zu grozzen schaden chömen, und daz gelt hintz den Juden han muzzen nemen, dar zu ich ir dorft hyet, wan ich von mein stewf kindern ein chawf getan han umb fünff hundert phunt. Lieber vetter, nu helft und löst ewern brief umb den satz ze Kempnaten <sup>2)</sup> und sentt mir pfenning, und umb daz rozz;

<sup>1)</sup> Gewandte Geschäftsschrift.

<sup>2)</sup> Kematen nicht weit von Schl. Vellenberg, vgl. Nr. 8.

oder chömpft ir selber, so pringt mirs mitt ewch, wen es an der rechten not yecz ist. Auch wist, lieber vetter, von des Wisenbachs wegen, da ir pürg fur seyt gen dem Jorgen von Niklaspurkch, da seyt ir noch nicht ledig, wan er daz gelt nur dacz den Juden auf enkch wil nemen, da sech daz ewch der Wisenpach ledig mach, daz chain schad auf ewch nicht ge. Auch wist, daz mir der Nikel mit ewrr potschaft cham des freytags nach fasnacht. Auch wist, daz der probst von Newburg und ich mein pruder zu einem Dewtschen herrn gemacht haben, und in jetzund zu mitter fasten in wil geben, wan ich ym al sein harnasch chawft han. Geben ze Wyenn an freytag vor lätare in der fasten, anno LXXXVI.º

Von mir Jorgen  
dem Nerrenpekchen.

Adresse: Meinem lyeben Vettern Echarden  
dem Liemberger schol der brief.

16.

*Hermann Liebenberger schreibt an seinen Vetter Eckart  
Liebenberger 1).*

Fraqsburg, 1396 Juni 23.

Or. Papier, Verschlussbrief, aufgedrücktes Siegel.

Mein friuntlichen Dienst vor. Wizz, vetter, deinen prief han ich wol vernomen, dar an du mir schreibest, ich solt dir den prief antwurten und leihen umb die Ansprache, die wir da haben umb Reyffenekke 2) und umb Mos. 3). Nu wast du wol, daz ich dicke geweist han, daz der prief in mein gewalt nie cham, noch sein, noch heut nicht habe. Dar zu schreybest du mir, ob ich dir jetzu den prief nicht sante oder lihe, so chaemest du in grozzen

1) Vgl. Nr. 15.

2) Schloss nicht ferne von Sterzing.

3) Ob das Schloss Moos in der Gemeinde Wiesen (Pfitsch) oder ein anderes gemeint sei, ist nicht ausgedrückt.

schaeden von meinen wegen. Dez müt mich schwaerleich, und mir chain Liebenberger in icht ze behalten geben hat oder angestorben sei, was ich doch geweyset habe, daz han ich getan in güten triwen. Hetest du dich selber nicht gesaumet, ich het dich nie gesaumet. Du hast mein notdurft paz gewest, den ich selber. Haetest du dich durch meinen willen ein chlaines gemüt, ich hat durch deinen willen dreistunt verror gemüt. Nu sint die taege ze churtz. Waz ich nu gerne täte, ich mag nicht, wan du mein not wol waist, wie ez leit umb mein haus und umb ander sache. Wil du mir dar in icht helfen, so wil noch tün alles, daz ich vermach. Ez hat dein pete, dein potschaft wol geworben. Hiet ich ez anders vermögen, dar umb han ich im eppholhen auch mit dem munde mit dir ze reden, daz ich dir alles nicht verschreiben mach, und doch unser payder notdurft ist. Macht du umb die ansprache langer verziehen tun, daz geviel mir wol und sache daz gern, ob daz were, daz ich in der zeit baz berüren mochte, so wolt ich noch allez daz tun, waz mir ze raten were und auch mit ern were. Geben an sand Johanes aban ze sunebenten auf Fragesperch <sup>1)</sup> in dem LXXXXVI jar.

Herman Liebenberger.

Adresse: Meinem lieben vettern  
Ekkehart dem Liebenberger.

17.

*Lienhart Specht schreibt dem Eckhart Liebenberger.*

Or. Papier ohne Siegel und Adresse. 1407 Juni 5.

Eckhart Liebenberger! Als mir Grätzäl von Gätzens von ewrn wegen gesagt hat, waz ich ew enpieten wülle, daz süll ich verschreiben tun under meinen insigel, ir wölt ewch sunst an chain mein potschaft nicht cheren.

---

<sup>1)</sup> Doch wohl Fragsburg in Mais bei Meran?

Nu hat mir der durchläüchtig hochgeporn fürst herrtzog Fridreich, herrtzog ze Oesterreich etc. verschriben, in sey anchomen, ich hab ew frid abgesagt. Dez pin ich nicht indench, daz ich daz tan hab. Und maint sein fürstleich genad, ich süll frid mit ew halten. Waz ewr mainung dar inne sey, daz lat mich verschriben wizzen und ewren insigel, wann ich mich sunst an chain ewr potschaft nicht cheren wil. Waz dann mein maynung ist, daz wil ich ew auch verschriben wizzen lazzen under meinen insigel. Geben am suntag nach sand Erasen tag anno M<sup>o</sup> CCCCVII.<sup>mo</sup> etc. Lienhart Specht.

18.

*Rig. von Castell, Bürger und Zollner zu Trient, schreibt an Parzeval von Annenberg.*

Trient, 1448 Febr. 19.

Or. Papier, Verschlussbrief, Siegel fehlt.

Mein willig undertenig dienst vor. Lieber herr! Ich schickh ew bey cza[i]ger dicz briefs ain fuder gütten Vernetsch, daz ir und ewr güt freund die vasten ze trincken habt. Bit ich ew durch meiner dienst willen, ir wöllt mich meines herrn gnaden bevelhen und auch meinem herru, dem hauptman, von meiner provision wegen, als nür sein fürstliche gnad verhaissen hat, daz ir mir darczü behöllffen we[rt, d]o ich die gehalten möchte, und ewr hillff dar inn möchte geniessen. Sölte ich aber da nach nicht mër fragen und chain trost dartzü haben, so wöllt ich mich sein [verwegen ze vorschen] <sup>1)</sup>. Lieber herr, lasst mich ew in allen sachen bevolhen sein, des ich guten trost und gantze hoffnung hab, und umb euch getreiwlich wil verdienen. Geben ze Triendt an montag nach reminiscere in der vasten anno domini etc. XLVIII<sup>o</sup>.

Rig. von Castell, bürger  
und zoller ze Triendt.

<sup>1)</sup> Schwer zu entziffern!

Adresse: Dem strengen edln und vesten herrn  
Parceualn von Annenperg, burgrave auf Tirol, meinem  
gnedigen herrn.“

P. Martin Kiem O. S. B.

## 5. Nachtrag zu dem Berichte über „prä- historische Einzelfunde aus Tirol“.

(Ferdinandeums-Zeitschrift 1892).

Im vorigen Bande unserer Zeitschrift p. 578 und  
Tafel VI. habe ich zwei Bronze-Flachbeile publiciert,  
welche kurz vorher für das Ferdinandeum erworben  
worden waren. Als Fundort derselben wurde nach den  
Mittheilungen des früheren Besitzers der Triesenerberg  
im Fürstenthum Lichtenstein angegeben.

Herr Conservator Dr. Jenny in Hard machte mich  
nachträglich darauf aufmerksam, dass diese Beile mit  
denen aus Saletz ganz auffallend übereinstimmen, und  
deutete auf die Möglichkeit hin, dass sie zu dem bei dem  
genannten Orte gemachten Depôt-Funde gehörten <sup>1)</sup>. Als  
ich dann Gelegenheit hatte, unsere Beile mit einigen  
Exemplaren aus Saletz, welche sich jetzt im Besitze des  
Vorarlberger Landes-Museums befinden, zu vergleichen,  
konnte ich mich von der Richtigkeit dieser Vermuthung  
überzeugen. Sie sind diesen nicht nur an Gestalt, Grösse  
und Gewicht vollständig gleich, sondern es stimmt auch  
der Erhaltungszustand und vor Allen die Patinierung in  
so charakteristischer Weise überein, dass an der Zu-

---

<sup>1)</sup> Saletz liegt am linken Rhein-Ufer, dicht an der Lichten-  
stein'schen Grenze. Es wurden dort gegen 70, durchaus unbe-  
nützte, vollkommen gleiche Flachbeile aus Bronze, ausgesprochene  
Handelswaare regelmässig übereinander geschichtet gefunden.  
Vergl. den Bericht von Dr. Jenny in den Mittheilungen der k. k.  
Central-Commission f. Kunst- und historische Denkmale 1883,  
p. CXXI.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [3\\_37](#)

Autor(en)/Author(s): Kiem Martin P.

Artikel/Article: [Briefe und Urkunden, vornehmlich aus Südtirol. 364-377](#)